

Spiel inne; darum erfreuen sie sich daran. Darum sollten sich auch die Erwachsenen freuen, wenn sie arbeiten können.

Wir können es uns gar nicht ausdenken, was die Menschheit ohne die Arbeit wäre; ohne sie wäre ja kein Fortschritt, keine Entwicklung möglich gewesen. All das Herrliche in Kunst und Wissenschaft, woran wir uns erfreuen, wäre nicht geworden ohne den harten, schweren Kampf ums Dasein. Die mannigfaltigen Kräfte, die im Menschen schlummern, sind nur durch ihn geweckt worden, und noch ist kein Ende der Entwicklung abzusehen.

Und in jedes einzelne Menschenleben trägt die Arbeit etwas Ideales hinein: das Streben nach höhern Leistungen und das Pflichtgefühl. Worin die Arbeit auch bestehen mag, wie niedrig und scheinbar unbedeutend sie auch sei, in jedem Arbeiter regt sich bald der Stolz, daß er seine Aufgabe besonders gut zu lösen vermöge. Sprich nur mit dem Steinklopfer an der Straße, mit dem Handwerker in deinem Hause: ein jeder hat seinen Stolz und darum seine Freude an seiner Arbeit!

Freilich, einen Zweck muß er sehen, weil das Sehen von Zwecken einer der Grundzüge menschlichen Wesens ist. Der Gefangene, der, nur um beschäftigt zu werden, Arbeit zu leisten hat, deren Ergebnis er gleich darauf selbst vernichtet, kann keine Freude an seiner Arbeit empfinden. Als eine Zwangsarbeit ohne Zweck und Ziel erscheint auch dem Kinde vielfach die Arbeit in der Schule; daher seine Unlust dazu. Wenn es gelänge, die Arbeit auch dort so zu gestalten, daß selbst dem Jüngsten ihr Zweck ins Auge spränge, so wäre eine der schwierigsten Fragen dieser Welt gelöst.

Der Erwachsene aber kann und soll sich überall dessen bewußt sein, daß seine Arbeit einen Zweck hat, daß ein jeder an seinem Teil mit schafft an der großen Arbeitssumme, die in der Welt geleistet wird, daß keine Arbeit überflüssig und ohne Wert ist. Das Bewußtsein, daß auch er eine Pflicht zu erfüllen habe, nicht nur seinem Brotherrn, sondern auch der Menschheit gegenüber, und daß jede Pflicht heilig ist, erhebt den niedrigsten Arbeiter, adelt seine Arbeit und seine Freude an ihr. Und je höher die Arbeit steht, je wichtiger und deutlicher der Zweck ist, dem sie dient, desto mächtiger und wirkungsvoller wird das Pflichtgefühl.

Da wird die Arbeit und das Bewußtsein, sie pflichtgemäß getan zu haben, zum Talisman¹⁾ gegen Haß und Neid, gegen Not und Elend.

¹⁾ Zauberhaftes Schutzmittel.